



Informationen zum HFA unter <https://hfa-online.de/>



## **Protokoll Workshop Dialogveranstaltung hessische Reallabore**

am 22.11.2024 in Frankfurt am Main

### Workshop 1: Motivation der Akteure in Praxis, Gesellschaft, Politik und Wissenschaft

#### Leitfrage 1: Warum ist das Reallabor für die verschiedenen Akteure wichtig?

##### Politik/ Verwaltung:

- Teilhabe – jede Richtung (weil das, was RL machen, kann auch für Politik & Verwaltung Erkenntnisse bringen, bspw. Anpassung von Förderlinien)
- Kontakt zu Praxis – nah am Kunden, um Bedarfe widergespiegelt zu bekommen
- Ziel ist: eigene strategische Ziele erreichen, daher sollte es in diesem Kontext formuliert sein -  
→ für das Reallabor übersetzen, damit dieses für die Politik interessant wird
- Profilierung für Wählergruppe

##### Wissenschaft:

- Rechtfertigung, dass Steuergelder in Forschungsprojekte fließen (wichtigster Punkt)
- Zugang zu Praxisbetrieben
- Akquise zusätzlicher Forschungsmittel
- Eigene Netzwerke stärken und aufbauen
- Gesellschaftliche Akzeptanz generieren (raus aus dem Elfenbeinturm)
- Persönliche Ebene – spannender Arbeitsalltag

##### Praxis:

- Macht Sinn/ Freude (wichtigster Punkt, rot markiert)
- Schafft Bewusstsein für Zusammenhänge
- Persönliche Betroffenheit
- Persönlicher Nutzen (finanziell oder Optimierung von Prozessen)
- Zeit nehmen und Zeit haben
- Bei Veränderungen mitwirken zu dürfen, Teilhaben, Multiplikator sein, für den Berufsstand einstehen
- Neue Sichtweisen erfahren
- Individuell: Chance zu experimentieren, anders zu denken, abseits vom täglichen Standard
- Probleme erkennen, anders verstehen und auch angehen
- Auch die Chance, einen eigenen Nutzen zu erzielen, einen neuen Betriebszweig öffnen oder einen aufgeben – ohne eigenen Nutzen auch keine Teilnahme

## Gesellschaft:

- Interessenvertretung, Möglichkeit Interesse einzubringen von NGO
- Gruppe NGO ausgewählt:
  - o Am Beispiel: Umweltziele besser zu erreichen
  - o Zeigen was geht, wenn man will
  - o Transformation sichtbar machen
  - o Neue Kooperationsmodelle
- Verbraucherbildung
- Erwachsenenbildung – Methoden, um Verbraucher zu schulen
- Citizen Science

## DISKUSSION:

- Austausch zwischen Praxis und Gesellschaft sollte gestärkt werden (in Bezug auf Verbraucher)
- Aus Wissenschaftsperspektive: Wie wertet man ein Reallabor aus? Die Methoden dafür entwickeln
- In jeder Kategorie steht Kontakt zur Praxis: Wann ist Bewusstsein bei der Praxis vorhanden, das Bewusstsein verändert hat? Woran messe ich das?
- Wann hat sich das Reallabor erledigt? (Achtung Wording ist schwierig – das Reallabor ist nicht zu Ende)
- Für Gesellschaft: Steigerung der Akzeptanz und Wertschöpfung, die Gesellschaft akzeptiert eher die Praxis
- Ergänzung: Möglichkeit evidenzbasiert, wissensbasiert zu argumentieren, Akzeptanz der Lehre/ Forschung steigern, aus dem Elfenbeinturm herauskommen

## Leitfrage 2: Was braucht es damit die jeweiligen Akteure langfristig motiviert sind? Was bedeutet überhaupt langfristig je Akteursgruppe?

### Praxis:

- Nicht zu viele Treffen anbieten und zu machbaren Zeiten
- Arbeit auf Augenhöhe – nicht mit Begriffen um sich werfen, die die andere Seite nicht versteht
- Konstante Ansprechpartner
- Versuchswiederholungen sind wichtig – bspw. Kichererbsen, ein Jahr schlecht, weil Wetterbedingungen schlecht, daher sind Wiederholungen gut, um belastbare Aussagen zu schaffen
- Fortschritt – Reallabore sollten im Prozess Fortschritte machen und diese auch kommunizieren
- Antragstellung und Abrechnung muss einfach sein, „dann muss auch mal jemand der es kann, jemanden die Arbeit abnehmen, der es nicht kann“
- Langfristig heißt: mehr als 5 Jahre

### Wissenschaft:

- „Raus aus dem Elfenbeinturm“ - Themen ansprechen, die auch in der Praxis Relevanz haben
- Potential für mehr Impact
- Potential für Innovationen und Flexibilisierung, aus den Standardmethoden raus und neue Methoden testen
- Liefert unerschöpflichen Quell an neuen Forschungsfragen
- Verstetigung von Strukturen, bspw. für langfristige Zusammenarbeit mit Betrieben
- Langfristige Förderung
- Was ist langfristig? 5 Jahre mittelfristig, ab 10 Jahre langfristig
- RL eröffnet Chance, Ergebnisse auch zu sehen

### Politik:

- Was ist langfristig? – Mehr als eine Legislaturperiode
- Was braucht es? Nutzen für Praxis
- Akzeptanz durch breite Beteiligung – nicht nur so wirkt wie ein singuläres Projekt, sondern die Arbeit von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen getragen wird
- Akzeptanz durch Bevölkerung
- Regelmäßige Kommunikation – Zwischenergebnisse diskutieren

### Gesellschaft:

- Als Wichtigstes: Sichtbare Ergebnisse und Veränderungen, die man auch (in der Landschaft) sehen kann

### DISKUSSION:

- Bei Praxis fehlt der Aspekt: Persönliche Einstellung der Landwirte. Müssen Interesse an Veränderung und Transformation haben, auch langfristig, nur monetäre Vergütung hält niemanden langfristig bei der Stange, muss auch von sich aus motiviert sein
  - o Einwand: reich wird man durch Entschädigung nicht, die sind jetzt schon nur dabei wegen Motivation
- Bildung bei Politik

Fazit: Die Akzeptanz für Reallaborforschung wird durch gute Kommunikation, sichtbare Ergebnisse und Aufwandsentschädigungen für die Arbeit im Reallabor erhöht.

## Workshop 2: Bedarfe für Fragestellungen im Reallabormodus

### Leitfrage 1: Welche Fragestellungen eignen sich zur Bearbeitung im Reallaborformat?

#### Übergeordnete Themen

- Klimaschutz, Klimaanpassung
- Wie können Bedarfe der Flächennutzung gespart werden?
- Leitbild? Betriebsmodell
- Wie gelingt Transformation (als eigenes Thema)
- Landschaftsökologie
- Regionale Nährstoffkreisläufe
- Umsetzbarkeit im vergrößerten Maßstab

## Technikorientierte Themen

- Klimaangepasste Anbausysteme
- Wie lassen sich Umweltprobleme des Folienanbaus verringern?
- Zirkularität
- Wollverwertung
- Anbau von Nutzpflanzen (Mischkulturen)
  - o Nährstoffnutzung
  - o Synergien
  - o Resilienz
- Vitales Bodenmilieu (Wasserspeicher, Biodiversität) - Wege / praktische Maßnahmen
- Biodiversitätskrise: wie lassen sich Maßnahmen stärker in die praktische Landwirtschaft integrieren?
- KI-Anwendung & Robotik

## Wirkungen

- Welche Auswirkungen haben neue / innovative Anbaumethoden? (Artenschutz...)
- Wie lassen sich Auswirkungen auf Pachtpreise durch verstärkte Freiflächenphotovoltaik minimieren?
- Beitrag des Bodenmilieus (gesunde Pflanzen, gute Erträge, gute Qualität)
- Wirksamkeit

## Wertschöpfungsketten

- Vermarktungsstrategie
- Wertschöpfungskette Bruderkalb
- Regionale Verarbeitung
- Gesamte Wertschöpfungskette mitdenken
  - o Verbraucher
  - o Vermarktung
- Revealed preferences to pay
- Business case: Forschungssupermarkt
- Wirtschaftlichkeit (wie wirkt sich Transformation aus?)

## Gesellschaft

- Gemeinwohlleistungen messbar machen
- Wahre Kosten, echte Preise
- Gesellschaftliche Leistungen
- Ernährung

## Leitfrage 2: Welche Akteure braucht es und in welchen Rollen/Aufgaben?

### Akteure

#### Welche Akteure tragen ein Reallabor auf Dauer?

Gesellschaft	Verbände	Praxis	Wissenschaft	Politik
Bildungseinrichtungen	NGOs	Landwirte	Fachinformation	Lokalpolitik
Gemeinde	Naturschutzverbände	Wirtschaft	Andere Fachdisziplinen	
Verwaltung	Wasserversorger	Erzeuger		
	Verbraucherberatung	Vermarkter		
	VZH	Einzelhandel		
	Landfrauen	Direktvermarkter		
	Hausfrauenbund	Beratung		
	Landschaftspflegeverbände	LEH		
	Entscheider	Bündelung		
	Kontrollstellen (begleitend)	Vermarktung		
		Verarbeitung		

#### Rollen:

- Übergeordnete Koordination
- HutträgerIn
- Moderation
- MultiplikatorIn / VernetzerIn
- KümmererIn
- MethodikerIn
- Öffentlichkeitsarbeit
- „ÜbersetzerIn“
- GeldgeberIn
- „Leuchttürme“

#### DISKUSSION:

Die Rahmenbedingungen sind entscheidend für den Erfolg eines Reallabors. Dazu gehört die Organisation: Wer sich beteiligen soll, muss auch können (Uhrzeit von Treffen / Veranstaltungen müssen für ehrenamtliche Landnutzende machbar sein).

Als wichtig wurde auch angesehen, das Netzwerk der Akteure offen zu halten und frühzeitig bekannt zu machen. Ein Ziel sollte es sein, Akteure „ins Handeln“ zu bekommen.

Offen blieb die Frage, wie viele Akteure ein Reallabor einbeziehen kann. Die Zusammensetzung und Größe solle flexibel und dynamisch sein. Auch „Aversionen“ zwischen Beteiligten müssen herausgearbeitet werden (wichtige Rolle der Moderation).

Der Besetzung der verschiedenen Rollen, auch auf unterschiedlichen Ebenen, wurde große Bedeutung beigemessen. Verschiedene Rollen müssen besetzt sein. Einzelne Akteure sollten keine Doppelrollen ausfüllen (müssen). Die Rollenklärung ist ein wichtiges Thema.

Protokoll: Julia Gunnoltz, Susanne Hoischen-Taubner